

Predigttext Epheser 1,3-14

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. 4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; 5 er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. 7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. 9 Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, 10 um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn. 11 In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, 12 damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. 13 In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, 14 welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Predigt

Heiß flimmert die Luft über dem trockenen Pfad. Ein einzelner Peitschenknall übertönt das kollektive Stöhnen der Gefesselten. Kurz darauf ein lauter Schmerzensschrei! Eine kurze Unterbrechung der Monotonie, das kollektive Stöhnen, das Geräusch von vielen Schritten im Sand ist wieder vorherrschend. Ein Hauch von Hoffnungslosigkeit liegt über der Gruppe der Marschierenden.

Ihr Ziel ist Ihnen nur allzu Bekannt: der Sklavenmarkt! Allein der Weg dorthin ist für viele eine Tortur, die Lebenslange Spuren hinterlassen wird. Ob es aber nach der Auktion besser wird? Haus- oder Feldsklave ... Schuften auf den Baumwollplantagen bis zum Umfallen oder die weißen Herren im Haus bedienen. Es gibt zumindest für einige die Hoffnung auf Hausarbeit. „Gott hat euch zu diesem Schicksal erwählt!“, dieser Satz, des Aufsehers durchdringt die Monotonie des Marschierens. „Gott hat euch anders geschaffen, damit ihr dient, das ist eure Bestimmung, dazu wurdet ihr erwählt!“

Liebe Gemeinde, liebe Erwählte! Und auch wir wurden von Gott erwählt: *Denn in ihm hat er uns erwählt.* Vor der Erschaffung der Welt. Aber Gott hat uns nicht zu Sklaven erwählt. Die europäisch aber auch die amerikanische Geschichte hat so manche dunkle Stunden, gerade die Sklavenzeit ... Besonders perfide empfinde ich die Versuche mit pseudowissenschaftlichen Methoden weit bis ins 20 Jhd. hinein zu zeigen, dass Menschen mit schwarzer Hautfarbe angeblich, angeblich dazu erwählt, dazu prädestiniert wären zu dienen. Davon ist heute, Gott sei Dank, keine Rede mehr! Zumindest die Sklaverei mit Fußfesseln und Ketten ist weitestgehend verschwunden. Ganz frei sind wir jedoch auch nicht. Immer wieder gibt es Zwänge, Zwänge des Geldes. Als Kind kam es bei mir immer mal wieder vor, dass am Ende des Taschengeldes noch einiges an Monat übriggeblieben ist. So amüsant das im Kleinen klingen mag, so erschreckend kann die Realität in unserer Gesellschaft, in unserer Kirchengemeinde sein. „Über Geld spricht man doch nicht, Geld hat man“. Aber wenn nicht? Dann gehört man nicht dazu ... Armut das Stigma, Armut die Prädestination. So wie Sklaven früher als Sklaven geboren wurden, so ist auch Armut in vielen Fällen „vererbt“. Böse Zungen könnten jetzt sagen: Gott hat einige einfach zur Armut erwählt.

Frankreich im 18. Jhd. Schloss Versailles. Prunkt, Protz, obszöner Reichtum und seine pompöse zur Schauellung. Der prächtige Spiegelsaal. Gold, Stuck, erlesenste Stoffe, Macht und Geld die ihres Gleichen suchen. Der Jackpot, und jetzt müssen Sie mir verzeihen liebe Frauen ... aber der Jackpot, der Hauptgewinn in der Zeit es doch als Adelssohn geboren zu werden, vielleicht sogar als Prinz! Und irgendwann König, von Gottes Gnade. Prädestiniert dazu zu herrschen, auserwählt dazu über allen anderen zu stehen. Erwählt für einen höheren Zweck. Wer wäre das denn nicht gerne? Liebe Gemeinde, liebe Erwählte, natürlich kommt mit großer Macht und viel Verantwortung. Aber, nehmen wir mal an, morgen würde die Monarchie, das Adelssystem wieder eingeführt werden. Würden Sie einen Titel ablehnen? All die Privilegien? Bedenken Sie, von Gott selbst zu einem höheren Zweck auserwählt. Ich weiß nicht, ob ich es ablehnen könnte ... Wenn schon Gott selbst mich auserwählt zum Herrschen, zur Macht, zum Reichtum, wie könnte ich da nein sagen ...

Liebe Wissende: *Gott hat uns wissen lassen, das Geheimnis seines Willens.* Und wissen sie es? Kennen Sie das Geheimnis? Liebe Jubilarinnen und Jubilare, es heißt ja das mit dem Alter Weisheit kommt nach rund 50 bzw. 60 Jahren Konfirmation muss sich ja eine große Menge Wissen angesammelt haben ... aber selbst Sie werden mir wohl nicht sagen können, dass Sie das Geheimnis Gottes Willens kennen. Falls doch, bin ich sehr gespannt später beim Sekt davon zu hören (*Pause*). Ich glaube, wir können Gottes Willen vielleicht erahnen, es gab Zeiten, da wurde in der Monarchie Gottes Wille gesehen. Auch wenn es bestimmt nicht nur schlechte Monarchen gab und auch obwohl die royale Hochzeit am letzten Wochenende ihren Charme hatte ... keiner unter uns würde doch in der Person der Queen Gottes auserwählte Herrscherin sehen. Ich denke wir interpretieren Gottes Wille immer im Kontext des Zeitgeschehens. Nur so kann ich mir erklären, dass zu den Zeiten der Kreuzzüge das Motto aufkam: Gott will es! Gottes Wille ist immer Interpretation & leider allzu häufig Teil

einer Propagandamaschinerie um eigennützige Zwecke zu legitimieren. Gott will es ... In den letzten Jahren kam ich zu der Überzeugung: Gottes Wille darin besteht, dass möglichst alle, möglichst gut zusammenleben. Vielleicht wird sich diese Überzeugung im Laufe meines Lebens noch ändern. Und vermutlich werden Sie Gottes Wille doch auch etwas anders interpretieren. Das ist auch völlig legitim! Liebe Wissende, ich glaube es wird erst dann schwierig, wenn die eigenen Überzeugungen anderen aufgezwungen werden. In der Ökumene und in der Europapolitik gilt die Devise: Einheit in der Vielfalt. Toleranz ist das Motto! Mit Toleranz lässt sich ein gutes Leben führen: ich denke gerade diejenigen unter Ihnen die lange Zeit verheiratet sind, können mir da sehr gut zustimmen.

In dem Predigttext werden uns einige Titel und Attribute zugeschrieben: Erwählte, Kinder, Begnadete, Wissende, Erben. All diese Titel könnte man so interpretieren, dass Gott selbst uns so gemacht hat und so vorherbestimmt hat wie wir sind. All unser Wissen, unsere Fähigkeiten könnten man zuletzt auf Gott zurückführen. All unsere Mängel, alles was wir jemals vergeigt haben, könnten wir so auf Gott schieben. Manche unter uns sind mit einem Goldenen Löffel im Mund geboren, andere sind unter viel bescheideneren Umständen aufgewachsen: und für all dies könnte man Gott die Verantwortung zuschreiben. Wer weiß ... vielleicht stimmt es sogar ... ich glaube Gott hat einen Plan, aber ich kenne ihn nicht, diesen Plan. Vielleicht ist alles vorherbestimmt, die Sklaverei, die Monarchie, der Reichtum mancher, die Armut vieler ... aber vielleicht haben auch wir selbst all dies fabriziert. Ich glaube Gott hat zwar einen Plan, aber ich bin davon überzeugt Gott lässt uns auch die Freiheit unsere eigenen Entscheidungen zu treffen. Unsere eigenen Fehler zu machen, von ihnen zu lernen. Liebe Jubilar*innen, Sie haben schon lange ihr Leben geführt, vielleicht hätten Sie sich manchmal etwas mehr göttliche Führung gewünscht, vielleicht haben Sie sich auch manchmal von Gott getragen und geführt gewusst. Aber im Endeffekt, haben Sie selbst doch Verantwortung für Ihr Leben

übernommen. Ich glaube daran: Gott uns hilft. Aber oft sieht diese Hilfe auch so aus, das Gott uns befähigt hat uns selbst zu helfen. Uns selbst und unseren Mitmenschen. Amen